

AUS DEM LEBEN EINES LONDORFERS
IN DER NEUEN WELT

von

Glen Ernst Lich

(übersetzt von Hubert und Ursula Heinen,

redigiert von Erwin Knauß)

Londorf an der Lumda zählte im Jahre 1834 fast neunhundert Einwohner. Das kleine Dorf war immerhin das zweitgrößte und das älteste der neun Dörfer in der Rabenau, einem schönen, von einem hügelreichen Wald im Norden und einer Hügelkette im Süden umgrenzten Tal. Londorf liegt in der Mitte dieses ovalen Tales am Ufer der Lumda, eines Nebenflusses der Lahn. Der Blick nach dem Westen in der Rabenau wurde vom spitzen Totenberg beherrscht, und an klaren Tagen konnte man sogar den Dünsberg jenseits der Lahn erblicken. Das östliche Ende des Tals, wo die Lumda entspringt, steigt allmählich zu den Höhen des Vogelsbergs auf. Vom Süden betrachtet, von dem Punkt, wo die Straße nach Allertshausen in die Rabenau hinunterführte, bot Londorf damals einen anmutigen Anblick. Von den rund hundertzwanzig Fachwerkhäusern waren einige große Höfe wohlhabender Bauern, einige Läden mit den Wohnungen der Kaufleute und die restlichen die kleineren Wohnungen der Handwerker. Viele der Strohdächer waren graubraun verwittert, während einige der neueren Häuser am Rande des Ortes noch gelbliche Strohdächer aufwiesen. In der Mitte der eng aneinander gerückten Häuser, von ihnen aber zum Teil durch eine hohe Steinmauer getrennt, stand die Dorfkirche, deren hoher frühgotischer Turm den Dorfbewohnern einst als letzte Zuflucht gedient hatte.

Der Turm hat drei Kirchbauten überlebt. Am Südostrand des Ortes befand sich in einem Park ein bescheidenes Schloß, in dessen Nähe ausgedehnte Stallungen lagen. Von dort aus konnte man sehen, wie sich die Straße von Allertshausen den Hang am Friedhof vorbei zu den Mühlen an der Lumda herunterschlingelte und im Dorf verschwand. Die Straße von der hessischen Provinzhauptstadt Gießen zog sich vom Westen durch den Ort und führte am Schloß vorbei nach Grünberg, dann weiter nach Lich am Rand des Vogelsberges. Zwei Straßen führten vom Wald im Norden in das Dorf hinein. Auf einer Höhe im Wald konnte man weit in der Ferne die Mauern und den Turm der alten Burg der Freiherren von Nordeck zur Rabenau erkennen. Im Tal war zur Ernte viel los, und die Gegend schien sehr fruchtbar zu sein. Im Winter bot das Dorf unter verhängtem Himmel und mit zugeschneiten Straßen allerdings einen recht trostlosen Anblick. (1)

Trotz des wohlhabenden Aussehens und der scheinbaren wirtschaftlichen Betriebsamkeit stand es um die finanzielle Lage Londorfs schlecht. Arbeit ließ sich kaum finden, und die Löhne waren niedrig. Die Steuerlast drückte, und nur wenige Menschen besaßen mehr als das Mindeste, was sie zum Leben brauchten. (2) Einige Bauern mußten ihr Vieh zu niedrigen Preisen verkaufen, da sie kaum Getreide hatten, ihre Familien zu ernähren. Der Boden der Rabenau war spärlich und arm, aber die wirklichen Probleme in ganz Deutschland waren weitverbreitete Armut und ein die Erträge des

-
- 1) Erwin KNAUSS, Das 1200-jährige Londorf und die Rabenau (Londorf: Verlag der Gemeinde Londorf, 1958), S. 13-16, 337-38.
 - 2) Rudolph Leopold BIESELE, The History of the German Settlements in Texas: 1831-1861 (Austin: Von Boeckmann - Jones, 1964), Kapitel I.

Landes überfordernder Bevölkerungszuwachs. Dennoch blieben die Preise für landwirtschaftliche Produkte niedrig. (3) Der Pfarrer und der Lehrer wurden in Londorf mit dem bezahlt, was die Leute produzierten, wie ja der Handel innerhalb des Dorfes weitgehend Tauschhandel war. Erst zwanzig Jahre später konnte das Dorf die alte Kirche vergrößern und eine neue ließ noch länger auf sich warten. (4)

So sah es in Londorf aus, als Balthasar Lich am 4. Oktober 1834 morgens um vier Uhr als zweiter Sohn von Johannes Lich III. und Catharine Lich, geb. Nachtigall, zur Welt kam. (5) Einige Tage später wurde er in der Londorfer Kirche von Pfarrer Hans Oeser getauft. Sein Patenonkel war Balthasar Nachtigall aus Allertshausen, ein Bruder von Catharine. Seine Großmütter oder Tanten werden, wie es Brauch war, der Wöchnerin im Hause mit Haushalt, Melken und Versorgung des Viehs geholfen haben.

Johannes und Catharine Lich wohnten damals in der Hintergasse (6) in einem Haus, das sich kaum in Größe und Stil von den übrigen Häusern des Dorfes unterschied. Die Grundmauer, die den Keller einfaßte, bestand aus großen Basaltquadern. Der Lehmboden des Kellers half, den Raum zur Lagerung von Eingemachtem kühl zu halten. Daneben gab es Räume für Heizmaterial und eine Waschküche. Links vom Haus lag ein eingemauerter Innenhof, an dem sowohl der Haupteingang wie die dahinterliegende Scheune lagen. Das junge Vieh und die Hühner ließ man hier frei herumlaufen. In einer Ecke des Hofes pflanzte man Kräuter und Gemüse an. Die oberen Stockwerke des Hauses bestanden aus Fachwerk.

Johannes Lich III. wurde am 21. Mai 1805 in Londorf geboren als achttes und letztes Kind von Johann Henrich und Christina Lich. (7) Wie sein Vater und sieben Generationen seiner Familie arbeitete Johannes als Mühlenbauer und Zimmermann im Mühlenwesen der Rabenau. Er gehörte zu einer Gruppe von verwandten Familien, die mit Unterbrechungen fast alle Wassermühlen des Tales seit dem Ende des sechzehnten Jahrhunderts in Pacht hielten. Ein Mühlenbauer mußte imstande sein, ein festes Gebäude zu errichten, das den andauernden Erschütterungen standhalten konnte. Er mußte das Getriebe der Mühle bauen, die Mühlsteine einsetzen und, was am schwersten fiel, das große Mühlrad stark genug bauen, daß es jahrelang dem fließenden Wasser ausgesetzt werden konnte.

3) BIESELE, Kapitel I.

4) KNAUSS, S. 191-92.

5) Londorf an der Lumda (Landkreis Gießen), Evang. Kirchenbücher, Taufregister.

6) Kaufbrief von Herrn Andreas Becker, Londorf, 1877. Nach dem Tod von Johannes Lich III. am 7. März 1877 verkauften seine Erben dieses Haus und etwas Land an Andreas Becker II. für 1 628 Mark. Die Hinterstraße wurde später in Wallstraße umbenannt, und das Haus bekam die Nummer 16.

7) Londorf, Taufregister. Die Geschichte der Lich Familie wurde vom Verfasser aufgrund von Forschungen von Pfarrer H. Knodt, Pfarrer Petry und Frau und Dr. Erwin Knauß erstellt.

Catharine Nachtigall wurde am 29. September 1807 als ältestes Kind von Johann Henrich und Elisabetha Nachtigall in Allertshausen geboren, dem nächsten Dorf südlich von Londorf. Ihr Vater stellte die sechste Generation der seit dem Dreißigjährigen Krieg in Allertshausen ansässigen Nachtigall-Familie dar. Davor waren die Nachtigalls im späten fünfzehnten und frühen sechzehnten Jahrhundert Kämmerer im Dienst der Grafen von Nassau-Weilburg. Catharina heiratete Johannes Lich III. am 3. März 1833 in Londorf. (8)

Das erste Kind von Johannes und Catharine kam am 22. September 1832 vor der Ehe zur Welt, während Catharine noch bei ihren Eltern wohnte. (9) Uneheliche Kinder waren damals wie später keine Seltenheit und erfuhren kaum gesellschaftliche Mißachtung, aber die ungewöhnlich hohe Zahl der unehelichen Geburten in dieser Zeit läßt sich wohl auf die Armut zurückführen, die einerseits die Beschaffung eines Ausgangskapitals erschwerte und andererseits verhinderte, daß Neuvermählte zu den Eltern ziehen konnten. (10) In dem Jahr nach der Ehe seiner Eltern kam Balthasar zur Welt, und von 1834 bis 1854 wurde ungefähr alle drei Jahre ein Kind geboren, bis die Familie neun Kinder zählte.

Als Kind lernte Balthasar Kinderreime, Märchen und Sagen der Rabenau von seinen Eltern und älteren Verwandten. Er lernte vom Dorfhirten Kinderspiele und Naturkunde, als er ihn auf die Weide begleitete. Besser als die meisten im Dorf kannte dieser Hirte die Geschichten, die mit den auffälligen Zügen der Landschaft verbunden waren. Es war fast eine mythopoetische Tradition: Werte und Lehren wurden durch Sprichwörter und Parabeln vermittelt, die diesen Gemeinden eigen waren. (11)

Disziplin und praktische Erziehung wurden hoch geachtet, denn die Eltern erkannten den Wert einer frühen Anregung und Motivation. Balthasar besuchte die Schule in Londorf, bis er Grundkenntnisse erworben hatte. Mit zwölf Jahren ging er auf Veranlassung seines Vaters bei einem Schuster

-
- 8) Allertshausen (Londorf, Landkreis Gießen), Evang. Kirchenbücher. Die Geschichte der Nachtigall Familie vor 1648 basiert auf Forschungen von Friedrich Wilhelm Nachtigall; nach diesem Datum war das Allertshausener Kirchenregister die Hauptquelle.
 - 9) Londorf, Taufregister. Dieser Sohn war Wilhelm Lich, der irgendwann nach 1859 Müller auf der Schmittmühle wurde.
 - 10) Pfr. Petry und Frau, Londorf an der Lumda, Interviews, 6. Juli 1969.
 - 11) KNAUSS, S. 252. Martin HOFFMANN, Unsere Heimat: Beiträge zur Geschichte des Roßbach- und oberen Dilltales (Dillenburg: Buchdruckerei E. Weidenbach, 1955), S. 124-28. Auf ähnliche Weise lernten die Lich Kinder am Zypressenbach einige der gleichen Kinderreime und Spiele: "Ich und Du, Müllers Kuh, Müllers Esel, das bist Du!" und "Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben: wo ist wohl der Hans geblieben? Er ist nicht hier, er ist nicht da: er ist wohl in Amerika."

in die Lehre. Nach einigen Jahren wurde er Geselle. (12) Bei den Handwerkerfamilien in Londorf nahm ein Vater seinen eigenen Sohn nur dann selbst in die Lehre, wenn der Sohn das Geschäft erben und weiterführen sollte, was gewöhnlich dem ältesten oder aber dem jüngsten Sohn vorbehalten blieb.

Mit vierzehn Jahren wurde Balthasar in der Londorfer Kirche konfirmiert. (13) Dadurch trat er in die Welt der Erwachsenen ein.

Ab 1848 verbesserten sich aus mehreren Gründen die Zustände in Londorf. Die industrielle Revolution faßte in den Städten Deutschlands Fuß. Neue Fabriken entstanden auch in Gießen, das etwa dreizehn Meilen entfernt im Südwesten lag. Viele Bauern aus Londorf und ihre Kinder konnten dort arbeiten, und ihre Löhne trugen zum allgemeinen Wohlstand in Londorf bei. Der Basaltsteinbruch bei Londorf wurde erweitert und beschäftigte im Jahre 1850 über einhundert Mann. Wegen einer weitreichenden Verbesserung der Landwirtschaft gab es mehr zu essen. Das System der Fruchtwechselwirtschaft ermöglichte einen erhöhten Ertrag auf dem mageren Boden, und die Entwicklung chemischer Düngemittel in Gießen steigerte diese Erhöhung noch mehr. Dem Fortschritt entgegen wirkte allerdings der ständige Bevölkerungszuwachs in der Rabenau. Im Jahre 1854 zählte Londorf schon 1033 Einwohner. (14) Der Lebensstandard hatte sich nicht in dem Maße verbessert, wie die Dorfbewohner es erwartet hatten.

Balthasar gehörte einer unruhigen Generation an, denn der Geist der dreißiger und vierziger Jahre ließ sich auch in den Dörfern spüren. Eine bedeutende Minderheit erblickte ihre Hoffnung in der Auswanderung. Angesichts der damals grassierenden Berichte aus Amerika riß ihnen die Geduld, weiterhin in der Heimat zu bleiben. Die meisten dieser Berichte, die die Auswanderung unterstützen sollten, waren übertrieben. In Gießen, wie in vielen anderen Städten Deutschlands, wurden Vereine zur Förderung der Auswanderung in die USA oder nach Texas gegründet. (15) Einige Verwandte Balthasars sind nach Amerika ausgewandert (16), und er wird Gespräche darüber gehört und sich seine Gedanken gemacht haben. Innerhalb von wenigen Jahren trafen neue Berichte aus Amerika ein, und ein realistischeres Bild der dortigen Erfolgchancen dämpfte die Auswanderungsbegeisterung. (17) Nach einem Familienbericht soll Balthasar eine Wahrsagerin besucht haben, von der er erfuhr, daß er bald eine lange Reise

-
- 12) Verschiedene Interviews im Frühling 1970. Philipp Lich ist der Sohn von Konrad Lich aus Londorf, einem Neffen von Balthasar Lich. Frau Elisabeth (Reeh) Stieler, Comfort, Texas, Interview, Dezember 1970. Frau Stieler ist eine Enkelin von Balthasar Lich. Sie erzählte, daß auf dem Dachboden ein Paar Stiefel aufgehoben waren, die sich Balthasar nach seiner Verletzung selber geschustert hat.
- 13) Londorf, Konfirmationsregister.
- 14) KNAUSS, S. 228-38.
- 15) BIESELE, S. 18-19.
- 16) Geilshausen (Rabenau), Evang. Kirchenbücher. KNAUSS, S. 281.
- 17) BIESELE, S. 129-31.

antreten würde. (18) Auf jeden Fall hatte er wohl ein paar Jahre Zeit, seine Entscheidung zu durchdenken, denn er mußte genug sparen, um die Reise zu bezahlen und nach der Ankunft sich einzurichten.

Balthasar Lich landete am 2. Juli 1857 (19) in Indianola an der Küste von Texas. (20) Sobald sich die Gelegenheit ergab, reiste er im August die zweihundert Meilen nach Fredericksburg im Innern des Landes. Diese von Deutschen begründete Siedlung an der Grenze war erst zehn Jahre alt. Weiter nach dem Westen gab es nur wenige Weiße außer den in einigen weitgestreuten Forts postierten Soldaten. Südlich von Fredericksburg lagen am Ufer des Guadalupe-Flusses große Sägewerke, die Fredericksburg und San Antonio mit Holz belieferten. Eines dieser Werke war von Christian Dietert am Zypressenbach bei Comfort gebaut worden. Dietert hatte 1856 dieses Werk wegen Wasserknappheit aufgegeben und war nach Fredericksburg gezogen, wo er ein anderes Sägewerk errichtete. Im Jahre 1857 verließ er Fredericksburg, um in der Nähe von Kerrville am Guadalupe ein noch größeres Sägewerk zu bauen. (21) Denkbar wäre es, daß Christian Dietert während seines Aufenthalts in Fredericksburg Balthasar kennenlernte und einlud, seine Familie nach Kerrville zu begleiten. Jedenfalls wohnte Balthasar fast drei Jahre bei den Dieterts. Kerrville nahm damals einen starken wirtschaftlichen Aufschwung, und Dietert baute eine Mühle für Getreide, um seine Anlage zu vergrößern. Einmal in der Woche schickte Dietert eine Fuhre Waren nach Fredericksburg, um Aufträge von der vorigen Woche auszuführen. Balthasar arbeitete als Fuhrmann und im Sägewerk als Mühlenbauer und Stellmacher. (22)

Das große Haus der Familie Dietert neben dem Sägewerk und der Mühle an der Water Street gehörte 1860 schon zu den lebhaftesten des Ortes. Christian Dietert hatte neben Balthasar Lich noch drei weitere Arbeiter im Werk, die alle, wie es damals üblich war, bei der Familie wohnten. Nach der Fertigstellung des Familienhauses fing Dietert an, seine Mühlenanlagen zu erweitern. Obwohl er keineswegs der einzige Mühlenbesitzer am Guadalupe war,

-
- 18) William Lich, Jr., Comfort, Texas, Interview, Dezember 1967. Er hörte diese Geschichte von seinem Vater, William Lich Sr., und von seinem Onkel, Louis Lich, zwei Söhnen von Balthasar Lich.
- 19) Steuererklärung von Balthasar Lich in den "Papieren von Balthasar und Elisabeth Lich", gesammelt von Glen Ernst Lich (Comfort, Texas: 1970). Diese Papiere bestehen aus jährlichen Steuerquittungen, Besitztiteln und Kaufbriefen, der Heiratsurkunde und Balthasars Zertifikat der amerikanischen Staatsangehörigkeit. Die meisten dieser Papiere gingen nach dem Tod von Elisabeth an ihre Tochter, Frau Elisabeth Spenrath und von ihr an Frau Elna Tomlinson, geborene Spenrath, aus Brady, die sie dem Verfasser schenkte.
- 20) Sam WOOLFORD, "Woolford's Tales", San Antonio Light, 8. April 1956. WOOLFORD erhielt diese Information durch ein Interview mit Louis Lich und berichtete in einer Reihe von Artikeln darüber in dem San Antonio Light.
- 21) Bob BENNETT, Kerr County, Texas, 1856-1956 (San Antonio: Naylor, 1956), S. 15, 296-97.
- 22) BENNETT, S. 141. United States Census of 1860 of Kerr County, Texas, Schedule 1: Free Inhabitants.

florierte sein Geschäft so sehr, daß er die Nachfrage für Holz und Mehl nicht erfüllen konnte. (23)

Während der Erweiterung der Anlagen stieß Balthasar Lich ein Unfall zu, der ihn für den Rest seines Lebens behinderte. Er fiel von einem hohen Bagerüst und zerquetschte sich einen Fuß. Die Knochen im Fuß heilten zwar nach Monaten, aber der Fuß war so mißgestaltet, daß Balthasar nur mit Mühe gehen konnte. Er machte sich einen Spezialschuh zurecht, womit er sich etwas behalf, aber der Unfall verursachte nach Familienberichten eine starke Gemütsveränderung. Anstelle einer freundlichen Gesinnung, eines bereitwilligen Humors und einer ausgeprägten Liebe zur Musik beherrschten eine langsam sich steigernde Bitterkeit und eine ihm schon angeborene Erfolgssucht seine Persönlichkeit während seines restlichen Lebens. (24)

In dieser Zeit lernte Balthasar Elisabeth Scholl kennen, das junge Mädchen, das seine Frau wurde. Sie wurde am 23. Oktober 1842 in Oberrossbach (Dillkreis) im Herzogtum Nassau geboren. Ihr Vater, Johann Daniel Scholl, war ein Bürger und Bauer im Ort. (25) Trotz persönlichen Wohlstands entschlossen sich er und seine Frau Elisabeth, geborene Hof, mit ihren drei Kindern auszuwandern. Unter der Aufsicht des Adelsvereins zum Schutze deutscher Einwanderer in Texas fuhr die Familie mit Scholls Schwester zusammen am 25. September 1845 von Antwerpen nach Indianola ab, wo sie im Dezember ankamen. Während des Winters landeten viertausend Auswanderer, die aber wegen des ausbrechenden Mexikanischen Krieges nicht zur deutschen Siedlung New Braunfels ins Land fahren konnten. Epidemien verursachten über tausend Todesfälle. Elisabeth und ihre Tante Anna Maria, später Frau Heinrich Minkel von Fredericksburg, waren die einzigen Überlebenden der Familie Scholl. (26)

Im Jahre 1848 erließ die Regierung von Texas ein Gesetz, nach dem das dem Adelsverein überlassene Land vermessen werden mußte, damit die einzelnen Siedler das ihnen vom Vereinsvorstand zugewiesene Land über-

23) BENNETT, S. 223.

24) Ernst Perry Lich, Sturdy Oak Farm, Texas, Interviews, 1967-68. William Lich, Jr., Interview. Frau Elisabeth (Reeh) Stieler, Interview. Alle drei Befragten erzählen die gleiche Geschichte von der Verletzung und deren Auswirkung auf die Persönlichkeit von Balthasar Lich. Zu der Zeit gab es keinen Arzt in Kerrville, und man schickte einen Boten nach Fredericksburg, der Dr. Wilhelm Victor Keidel holen sollte. Der Arzt war nicht zu Hause und konnte erst nach einigen Tagen nach Kerrville gebracht werden. Von der Zeit an spielte Balthasar kein Instrument mehr. Unklar ist, ob er Geige oder Ziehharmonika gespielt hatte, oder vielleicht beide Instrumente.

25) Oberrossbach (Dillkreis), Evang. Kirchenbücher.

26) Chester WILLIAM and Ethel HANDER GEUE, A New Land Beckoned (Waco, Texas: Texian, 1966), S. 144. Johann Daniel Scholl starb 1846 im Alter von 34; die Kinder Johann und Anna starben kurz darauf, und am 14. April 1840 starb die Mutter im Alter von 32. Frau Elisabeth (Lich) Spenrath, Minkel Familie, Comfort, Texas.

nehmen konnten. (27) Als Familienvater bekam Johann Daniel Scholl eine Quadratmeile Land in der Nähe vom Brady-Bach, der in den San-Saba-Fluß einmündet. (28) Nachdem sich Elisabethe am 7. April 1849 als rechtmäßige Erbin auswies, nahm sie das Land in Besitz. Heinrich Minkel beaufsichtigte den Fall, der auch Elisabethes Rechte als Besitzerin des väterlichen Hofes in Oberrossbach sicherte. Nach einigen Jahren erbat Minkel die Vormundschaft über Elisabethe, die ihm 1855 vom Gericht (Gillespie County Court) bewilligt wurde. Er bekam auch eine Vollmacht, die ihm erlaubte, den Besitz in Deutschland zum Vorteil des Mädchens zu verkaufen, was auch geschah. Elisabethe erhielt im Jahre 1858 den Verkaufsertrag von 560 Dollar. Im gleichen Jahr wurde der Wert ihres Landes im Westen von Texas auf 60 Dollar geschätzt, ein Acker in der Nähe von Fredericksburg (1 acre = 4046 m² = 40,46 Ar) auf 10 Dollar und ein Grundstück in dem Ort auf 5 Dollar. Durch geschickte Geldanlagen konnte Minkel Elisabethes Besitz vermehren. Das jährliche Einkommen von den Zinsen betrug in den Jahren 1858-1861 stets mehr, als sie für Unterkunft und Verpflegung bei den Minkels, für Kleidung und für Schulbücher ausgeben mußte. (29) Mit sechzehn wurde sie 1859 in der Evangelical Protestant Church von Pastor Dangers konfirmiert. (30) Einige Monate danach bekam sie eine Stelle bei Frau Rosalie Dietert und zog nach Kerrville. (31)

Ein Jahr nach Balthasars Unfall wurden er und Elisabethe Scholl am 19. August 1861 in Fredericksburg von dem Methodistenpastor Rev. John A. Schaper getraut. (32) Mit Elisabethes Besitz konnte Balthasar freizügiger Land anschaffen und verkaufen, was zum Teil das stetige Wachstum ihres gemeinsamen Besitzes erklärt.

Zuerst wohnten sie in der Water Street in Kerrville, und zwar sieben Jahre lang. (33) Da Balthasar infolge seiner Verletzung nicht mehr imstande war, als Mühlenbauer zu arbeiten, wurde er unabhängiger Fuhrmann, wobei er zunächst zwischen den deutschen Siedlungen des texanischen Berglandes und San Antonio fuhr, später dann seine Routen bis nach San Angelo erstreckte. (34) Fuhrleute spielten eine große Rolle im wirtschaftlichen Le-

27) BIESELE, S. 134-35.

28) Gillespie County, Probate Records (Courthouse, Fredericksburg, Texas). "Papiere von Balthasar und Elisabethe Lich." Society for the Protection of German Immigrants in Texas, German Contracts, Band XVI, Nummer 1662 (Texas State Library, General Land Office, Austin, Texas).

29) Gillespie County, Probate Records.

30) Fredericksburg, Gillespie County, Texas, Kirchenbuch für die protestantische Gemeinde zu Friedrichsburg.

31) Frau Tony (Hoerner) Lich, Comfort, Texas, Interviews, 1962-1963, 10. Januar 1971. Der Bericht dieser Schwiegertochter von Elisabethe Lich wird durch die Akten der United States Census of 1860 of Kerr County, Texas, bestätigt.

32) Marriage License, "Papiere von Balthasar und Elisabethe Lich."

33) Kerr County, Record of Deeds (Courthouse, Kerrville, Texas).

34) Ernst Perry Lich, Interviews.

ben der Gegend. (35) Deutsche machten hier wie auch sonst im Südwesten von Texas die meisten Fuhrleute aus. (36) Wegen des Bürgerkrieges wurde ihre Arbeit wichtiger. Vom Sommer 1862 an forderten die militärischen Gesetze der Konföderation eine Reisebewilligung für alle Deutschen, da sie unter dem Verdacht standen, unionsfreundlich und radikalpolitisch zu sein. Am 4. August 1862 erhielt Balthasar eine Bewilligung von der für Kerrville zuständigen Militärbehörde und durfte dann damit im ganzen Bergland umher fahren. (37)

Balthasar Lich wird kaum ein Anhänger der damals recht starken Gruppe von liberal denkenden, deutschen Unionstreuen gewesen sein, die außer bei ihren eigenen Landsleuten sehr unbeliebt waren. Als Gegner der Konföderation würde er sich in Kerrville und in anderen Orten mit starker nichtdeutscher Bevölkerung kaum als Fuhrmann behauptet haben können. Obwohl sein Name auf der Dienstpflichtliste in Kerr County stand, wird sein verstümmelter Fuß es verhindert haben, daß er als aktiver Soldat für die Konföderation eingezogen worden wäre. (38)

Während der Kriegsjahre florierte der Frachtverkehr, und hinterher fand sich Balthasar in der Lage, Land zu erwerben und Rancher zu werden. Kerr County wuchs schnell, und die Grundlage des wirtschaftlichen Lebens war die Landwirtschaft. Am 25. Juni 1868 verkaufte er sein Haus und Grundstück in Kerrville an August Faltin aus Comfort für \$ 130. Dann kaufte er hundertsechzig acres (6475 Ar) von Heinrich Steves, Sr. Das Land lag am Zypressenbach ungefähr zehn Meilen östlich von Kerrville. Am 26. Februar 1869 erhielt Balthasar den vollen Besitztitel auf das Land, das fruchtbare Felder, eine Weide und eine ausgedehnte, des öfteren vom Bach überflutete Talsohle einschloß. (39) Die kleine Hütte, die er am Hang in der Nähe des Bachs errichtete, wurde erweitert und hatte schließlich drei große Zimmer, eine Veranda und einen Keller. Hinter dem Haus grub man eine Zisterne aus, in der man Regenwasser zum Trinken abfing. Scheunen und andere Gebäude wurden gebaut, eine Quelle wurde ausgehoben und die Felder wurden erweitert. Balthasar vollbrachte die meisten dieser Arbeiten ohne Knechte. Bis 1874, als er zusätzlich 360 acres Weideland kaufte, war der Übergang vom Ackerbau zur Viehzucht vollbracht.

Die Siedlung am Zypressenbach, Cypress Creek, war weniger als zwanzig Jahre alt und noch recht klein, als Balthasar und Elisabeth Lich 1869 dorthin zogen. Kerrville lag einige Stunden zu Pferd nach Westen, und der et-

35) BENNETT, Kapitel XXI.

36) Terry Gilbert JORDAN, German Seed in Texas Soil: Immigrant Farmers in Nineteenth - Century Texas (Austin: Univ. of Texas Press, 1966), S. 171.

37) BENNETT, S. 143.

38) BENNETT, S. 141. Ein ausgezeichnete Bericht über das Verhalten der deutschen Einwanderer im amerikanischen Bürgerkrieg befindet sich in Guido Ernst RANSLEBENS Hundred Years of Comfort in Texas: A Centennial History (San Antonio: Naylor, 1954), Kapitel IV.

39) Kerr County, Records of Deeds.

was ältere Ort Comfort, in dem auch im Gegensatz zu Kerrville vorwiegend deutsche Einwanderer wohnten, lag etwa neun Meilen nach Osten, Fredericksburg etwa zwanzig Meilen nach Norden. Da das Tal von anderen Orten abgeschnitten war, wurde die Siedlung zu einer kleinen Gemeinde von etwa einem halben Dutzend Familien, die mit Ausnahme der Lichs alle miteinander versippt und verschwägert waren. Allerdings fehlte dieser Gemeinde ein eigentlicher Kern, denn die Höfe und die Häuser darauf lagen weit verstreut. Balthasars Land lag Ende des Tals im westlichen Zusammenfluß der zwei Nebenarme des Zypressenbachs. Es wohnten wenige bei den Lichs am westlichen Arm des Bachs, die Höfe der Familien Steves und Allerkamp lagen am nördlichen Arm nicht weit von ihnen. Unterhalb des Zusammenflusses befand sich die kleinere Farm von Rudolph Voigt und weiter bachabwärts die Höfe von Fritz Saur, Gottfried Schellhase, Carl Vetterlein und Oscar von Roggenbucke. (40)

Elisabete gebar vier Kinder, bevor sie Kerrville verließ: Ida am 3. Dezember 1861, William am 28. August 1863, Henry am 28. Mai 1865 und Emma am 15. Juni 1867. Ihr erstes Kind am Zypressenbach war Emilie (13. August 1869), die vielleicht nach Frau Rudolph Voigt, geborener Emilie Steves, genannt wurde. Weitere vier Kinder wurden in den nächsten sechzehn Jahren geboren: Otto am 2. September 1873, Louis am 8. März 1876, Ernst am 18. Juli 1878 und Elizabeth am 26. April 1886, wodurch die Familie auf elf Mitglieder anwuchs (41), eine für die damaligen Verhältnisse durchschnittliche Größe. Um diese Zeit bestand die Siedlung aus zwölf Familien und hatte eine Bevölkerung von über einhundert Menschen. (42)

Obwohl die Gegend, in der sie sich befanden, ein Musterbeispiel der geschlossenen Siedlung bietet, in der Familien von einer Gegend aus und nach Texas einwanderten (cluster migration), und zwar über New Braunsfels nach Cypress Creek, hatten weder Balthasar noch Elisabeth damals Verwandte in Texas. Balthasars nächste Verwandte waren die Nachfahren der Lichs, die 1835 von Londorf nach St. Louis ausgewandert waren. (43) Bis auf die Tante, Anna Maria Minkel, war Elisabethes Familie in Indiana restlos ausgestorben. Im Jahre 1869 waren die Minkels von Fredericksburg nach New York gezogen, wo Elisabethes Vormund, Heinrich Minkel, starb und von wo Anna Maria 1871 mit ihren Kindern nach Deutschland zurückkehrte. (44)

Allerdings gab es später zwei Nachbarsfamilien mit Landsleuten von Balthasar. 1871 zog Philipp Nuernberger mit seiner Familie von Bersrod,

40) United States Census of 1870 of Kerr County, Texas.

41) Comfort Cemetery, Comfort, Kendall County, Texas. Ernst Lich, Liste der Geburtstage seiner Mutter, Brüder und Schwestern, Comfort, Texas, ohne Datum.

42) United States Census of 1880 of Kerr County, Texas.

43) United States Census of 1850 of St. Louis County, Missouri, Schedule 1: Free Inhabitants.

44) Frau Elisabeth (Lich) Spenrath, Minkel Familienpapiere.

einem Dorf im Buseckertal, das an die Rabenau angrenzt, direkt nach Cypress Creek. Philipp und Balthasar waren bis zu Balthasars Tod eng befreundet. 1873 zogen Wilhelm Nagel und seine Frau, die eine Schwester von Philipp Nuernberger war, an den Hasenwinkelbach, der in den Zypressenbach fließt, und gründeten eine Farm. (45)

Am 14. Februar 1870 beantragte Balthasar seine amerikanische Staatsbürgerschaft, wodurch er sich ganz von seiner Heimat lossagte. (46) Dieser Bruch mit seiner Vergangenheit bedeutete zugleich einen Neuanfang. Balthasar wurde aktives Mitglied der lokalen Miliz, die sich zum gegenseitigen Schutz der Bewohner von Cypress Creek zusammenschloß, und die von Oscar von Roggenbucke geleitet wurde. (47)

Am 11. Juli 1870 wurde Balthasar in der Volkszählungsliste von Kerr County aufgeführt, und zwar als sechszwanzigjähriger Bauer mit Land im Wert von \$ 600. Über seine achtundzwanzigjährige Frau stand die Bemerkung, daß sie zwar lesen aber nicht schreiben konnte. (48)

Zwischen den Jahren 1869 und 1879 erwarb Balthasar insgesamt 1608 acres Land. 1874 und 1877 kaufte er 960 acres, die einer Eisenbahngesellschaft vom Staat vermacht worden waren, damit sie sie zur Finanzierung der Eisenbahnerweiterung verwenden konnte (solches Land, 'railroad land' genannt, stand in großen Mengen zur Verfügung, da nach dem Gesetz jede Linienarmeile Gleisstrecke in schwachbesiedelten Gegenden durch eine Schenkung von sechs Quadratmeilen an die Eisenbahngesellschaft unterstützt wurde - zwischen den Quadraten lag allerdings eine gleiche Anzahl von Quadraten, die dem Staat gehörten, und die durch die Eisenbahn im Wert erhöht wurden). Den Kauf finanzierte Balthasar zum Teil vom Erbe seiner Frau und zum Teil vom Profit seines Frachtunternehmens. 1878 und 1879 erwarb er eine Quadratmeile (640 acres) Land vom Staat. (49) Am Anfang des Jahres 1880 besaßen Balthasar und Elisabeth 1768 acres am Zypressenbach. Nicht alle Landstücke grenzten aneinander, sondern sie lagen vielmehr in der Gegend zerstreut. Außerdem besaßen sie die Quadratmeile Land am Brady-Bach in Concho County. Ihr Landbesitz wurde 1880 auf etwa \$ 1830 geschätzt (50), was einerseits die Besitzerweiterungen und

45) Glen Ernst und Nancy Elaine Lich "A Brief History of the Cypress Creek Community in Kerr County, Texas", (Comfort, Texas: 1971).

46) "Papiere von Balthasar und Elisabeth Lich."

47) Ida Holekamp, Comfort, Texas, Interview in Boerne, Texas, 23. April 1972. Fräulein Holekamp war zur Zeit des Interviews 102 Jahre alt, hatte aber ihre Geistesfrische bewahrt. Sie hatte einmal mit Balthasar Lich gesprochen, als er seinen Sohn Otto von der Schule abholte. Er besprach die Fortschritte seiner Söhne beim Unterricht mit dem Schulmeister. Fräulein Holekamp erinnerte sich daran, wie stolz er auf die Leistungen seines Sohnes Louis war und wie freundlich er Otto behandelte, dessen Talente praktischer, nicht akademischer Natur waren.

48) United States Census of 1870 of Kerr County, Texas.

49) Kerr County, Record of Deeds.

50) Tax receipts, "Papiere von Balthasar und Elisabeth Lich".

andererseits auch die allgemeine Teuerung der Landpreise widerspiegelte. Immerhin bedeutet das eine dreifache Erhöhung des Wertes von Landbesitz in zehn Jahren.

Mit wenigen Ausnahmen war die Bevölkerung der Siedlung deutscher Herkunft oder Abstammung. Ein Nichtdeutscher europäischer Herkunft (ein sogenannter Anglo) stammte aus Pennsylvanien. Einige mexikanische Familien wohnten auch im Ort und arbeiteten auf den deutschen Höfen. (51) Alle Deutschen waren Gutsbesitzer, die sowohl Ackerbau wie Viehzucht betrieben. Ihre Farmen ließen sich kaum mit den Bauernhöfen vergleichen, die sie in Deutschland gekannt hatten. Das Vieh übernachtete im Freien; Hühner und Jungvieh hielt man z. T. in leichten Scheunen und Schuppen, die vom Bauernhaus vollkommen getrennt lagen. Es gab im deutschen Sinne keinen Hof. In Texas mußte jeder Farmer alle Arbeit selber verrichten; es gab z. B. in solchen abgelegenen Gegenden keinen Schmied. Die landwirtschaftliche Technik mußte dem andersartigen Klima angepaßt werden. Das Bergland bildete die Grenze zwischen dem subtropischen Klima der Küstengebiete und dem recht trockenen Klima der Hochebene. (52) In dieser Übergangszone dauert die Wachzeit zwar meistens über acht Monate, doch wechseln sich Dürre und Überflutungen ab. - Trotz relativ großer Durchschnittsmengen der Niederschläge kann man sich auf den Regen nicht verlassen.

Man führte neue Getreidesorten ein und lernte neue Methoden der Viehzucht. Für die anderen Texaner waren die Deutschen eine Gruppe für sich. Ihr Fleiß und Genauigkeit wurde bewundert. Man staunte über die Sitte, ganze Familien auf den Feldern und mit dem Vieh arbeiten zu lassen, denn der Amerikaner (besonders der Südstaatler) hatte es sich zur Sitte gemacht, möglichst wenig selber zu arbeiten, so daß die Farmen weitgehend von Verwaltern mit Hilfe von schlechtbezahlten Feldarbeitern betrieben wurden. (53)

Neben der gemeinsam geführten Arbeit blieb aber noch Zeit für Geselligkeit. Für die Männer und die Jungen gab es einen Schützenverein. Die älteren Frauen kamen zu einem Nähkränzchen zusammen, und ihre Töchter, die die Schule in Cypress Creek besucht hatten, begründeten einen Damenleseverein, der noch heute besteht. Es gab keine Kirche im Tal (und auch keine im nächstliegenden Ort Comfort, wo die ausgesprochen antikirchliche Stimmung der Achtundvierziger herrschte), und man versuchte auch nicht, wie das einige Familien in der Nähe von Fredericksburg taten, eine Kirche in dem nächstliegenden größeren Ort (d. h. Kerrville) aufzusuchen, sondern verzichtete auf den Kirchgang. Keines der Lich-Kinder wurde getauft, geschweige denn konfirmiert. Dagegen legte man großen Wert auf die Errichtung eines zentral gelegenen Schulhauses. Mit wenigen Unterbrechungen wohnte ein Schulmeister im Tal und erteilte den ersten vier oder fünf Klas-

51) United States Census of 1880 of Kerr County, Texas.

52) JORDAN, S. 119.

53) JORDAN, S. 185-86.

sen Unterricht. Ein paar Klassen weiter führte die Schule in Comfort, und in Kerville gab es eine höhere Schule, doch begnügten sich die meisten Cypress-Creek-Bewohner mit der lokalen Schule.

Balthasar Lich teilte mit seinen Nachbarn die Gepflogenheit, möglichst verschiedenartige Produkte zu erzeugen. Hafer, Weizen, Mais und (nach etwa 1880) Baumwolle wurden angebaut. An Geräten besaß man neben Pflügen hauptsächlich Hacken, Sicheln und Sensen. Rinder, Schafe und Arbeitspferde weideten auf den Wiesen. Durch Kalkbrennen ergänzte man die Einnahmen.(54) Zuerst umzäunte man die Wiesen mit Stein und Lattenzäunen. Diese baute man, indem man die gespaltenen Baumstämme auf Querstäbe legte, die ihrerseits an zwei nebeneinandergesetzten Pfosten angenagelt oder angebunden waren. Pferde wurden manchmal auch so umzäunt, aber oft ramnte man dafür einfach viele Pfähle nebeneinander in den Boden.(55) Nach der Einführung von Stacheldraht in den 1880er Jahren zäunte man die größeren Wiesen damit ein. Um 1890 gab es kaum noch offenes Weideland.

Balthasar besorgte den Frachtverkehr, durch den landwirtschaftliche Produkte von Cypress Creek nach San Antonio geschickt wurden. Gewöhnlich fuhren einige aus der Gegend mit, so daß ein Wagenzug entstand. Die Fahrt nach San Antonio dauerte zwei Tage, und die Fuhrleute machten ihr Lager meist in Leon Springs zwischen San Antonio und Boerne, einem nach Ludwig Börne genannten Ort. Auch in San Antonio schlugen sie ihr Lager auf, woran sich die Lich-Söhne gerne erinnerten.(56)

Auf dem Markt in San Antonio kaufte Balthasar Waren, die man nicht selbst herstellen konnte. Allerdings war das nur wenig. Das Gemüse zog man im Garten neben dem Haus. Man schlachtete natürlich selbst, machte Würste und Räucherfleisch. Wild und Fisch bereicherten die Auswahl an Fleisch. Rehe waren recht zahlreich und machten die wichtigste Wildsorte aus, doch jagte und aß man auch Bären.(57)

Die Jagd brachte Fleisch auf den Tisch, aber sie diente auch den Männern als Sport. Eine Jagdanekdote ist erhalten, nach der Balthasar am Bach entlang spazierte und dabei drei Bären erblickte. Er schoß auf einen, verwundete ihn und verfolgte ihn zu einer Höhle an einem steilen Hang. Nachdem er den Eingang versperrte, holte er seine Freunde Saur, Nuernberger und Vetterlein. Die vier bauten ein Feuer am Eingang der Höhle, aber der schwer verwundete Bär wollte nicht herauskommen. Endlich scharrtten sie die Kohlen weg und, wie Balthasars Sohn Louis Lich berichtet, krochen einer nach dem anderen in die Höhle, Balthasar zuletzt. Der erste faßte den Bären an der Tatze und zog, die anderen halfen ziehen, und auf diese

54) Elmer Elgin Lich, Ernst Lich Ranch, Comfort, Texas, Interviews, 1968 und 1970. Die Kalkbrennergruben sind noch sichtbar.

55) JORDAN, S. 164. Eine Abwandlung dieser Zaunbauweise herrscht auch heute noch in der Gegend vor.

56) WOOLFORD, "Woolford's Tales", San Antonio Light.

57) WOOLFORD, "Woolford's Tales", San Antonio Light.

Weise brachten sie den Bären aus der Höhle.(58) Aus dem Bericht geht nicht hervor, ob der Bär noch am Leben war.

Eine weitere Anekdote, die Louis Lich berichtet, gibt einen Einblick in die damaligen Verhältnisse. In den frühen 1880er Jahren erblickte Nuernberger beim Frühstück einen jungen Bären hinter dem Haus, den er in einen Baum hinaufjagte und fing. Balthasar brachte ihn nach Hause und baute einen Käfig. Die Lichs fütterten ihn mit Quark, Wassermelonenrinden, Mais und Abfällen. Er wurde fast zum Haustier, aber mit der Zeit wurde er recht groß und gefährlich. Man wagte schließlich kaum, ihn zu füttern, aus Angst, er könnte einen verletzen. Balthasar meinte, man müßte ihn verkaufen, und brachte ihn nach San Antonio, wo man ihn für \$ 7.50 verkaufen wollte und für \$ 5 auch nach einigem Handeln loswurde.(59)

Die Freundschaft mit Nuernberger und die Anwesenheit von zwei Familien aus der Gegend von Gießen werden Balthasar bewogen haben, einige Verwandte aus Londorf zur Auswanderung nach Texas zu ermuntern. Er stand schon seit seiner Ankunft in Texas 1857 mit seiner Familie im Briefwechsel. Unter seinen Habseligkeiten befand sich eine kleine Ferrotypie seiner Mutter im Alter von etwa fünfundfünfzig Jahren (ca. 1862).(60) Er wußte, daß ein jüngerer Bruder namens Heinrich im Deutsch-Französischen Krieg beim Entladen einer Kanone ums Leben kam (61), und zwar am 18. August 1870 beim Kampf um Ressonville.(62) In den frühen 1880er Jahren erhielt er eine Photographie eines Neffen als Kadett in Butzbach südlich von Gießen.(63) Etwas später schickte Balthasar \$ 50 nach Deutschland (64), mit denen er seinem Neffen Ludwig, dem Sohn des Schmittmüllers Wilhelm Lich, helfen wollte, nach Texas zu kommen. Ludwig war damals etwa fünfundzwanzig Jahre alt. Er bekam das Geld, entschloß sich aber, zu heiraten

58) WOOLFORD, "Woolford's Tales", San Antonio Light.

59) WOOLFORD, "Woolford's Tales", San Antonio Light.

60) Diese Ferrotypie ging nach dem Tod von Elisabeth Lich an die Tochter, Elisabeth Spennath, und von ihr an Frau Elna Tomlinson, die sie dem Verfasser zur Verfügung stellte.

61) Ernst Perry Lich, Interviews. Vor der ersten Reise des Verfassers nach Deutschland 1969 hatte er diese Geschichte ein paar Mal von seinem Vater gehört. Der Bruder habe eine geladene Kanone entladen müssen, anstatt sie abzufeuern, damit der Feind die Stellung nicht entdeckte. Die Ladung explodierte aber zufällig und tötete Heinrich Lich. In dieser Form wurde der Vorgang wohl von Ernst Lich erzählt. Zwei weitere Enkelkinder von Balthasar konnten sich an den Vorgang erinnern, ohne die Details behalten zu haben.

62) Londorf an der Lumda, Evang. Kirchenbücher.

63) Frau Adele (Burow) Lich, Comfort, Texas, Interview. Frau Lich ist die Witwe von Wilhelm Lich, Jr. Sie schenkte dem Verfasser die Originalphotographie aus Butzbach. Nach ihr bekam Balthasar das Bild mit der Post und gab es seinem ältesten Sohn William Lich, Sr. mit der Bemerkung, es sei eine Photographie von Williams Vetter in Deutschland.

64) Frau Elisabeth (Reeh) Stieler, Interview. Frau Stieler ist die einzige der texanischen Nachfahren, die sich an diese Sache erinnert. Von ihr stammt die Summe von \$ 50.

und in Londorf zu bleiben. (65)

Im Jahre 1880 bestand das Lich-Anwesen aus einem großen, aber einfachen Haus mit einer freistehenden Räucherammer und einer Schmiede auf dem Hof, zusammen mit einigen Scheunen, einer Zisterne und einem Brunnen, der später einen Windmühlenaufsatz bekam. Balthasar hatte das Haus und die Möbel aus Zypressenholz, Eiche und Nußbaum selbst gebaut. Es gab Bärenfelle anstelle von Teppichen, aber die Fenster waren verglast. (66) Ein Schlafzimmer war unterkellert. Während dieser Zeit war Balthasar oft auf Reisen, zum Teil wegen der Betreuung des Landes in Concho County, aber hauptsächlich wegen des Frachtunternehmens. Elisabethe Lich und ihre Kinder sahen dann nach dem Haus und dem Vieh. (67)

Zu Hause und in der Gegend wurde fast nur deutsch gesprochen. Das Wenige, was Elisabethe an Englischkenntnissen besaß, hatte sie sich vor allem angeeignet, als die Kinder in der Schule Englisch lernten. Darauf wird sich wohl die Bemerkung in der Volkszählungsliste von 1870 bezogen haben, denn es befanden sich mehrere kleine Notizen von ihr in zierlicher deutscher Schrift bei ihren Papieren nach ihrem Tod. Man konnte sich auch daran erinnern, daß sie in einer deutschen Bibel las. (68) Die Kinder wuchsen zweisprachig auf, sprachen aber Englisch immer mit einem starken Akzent und verrieten durch die Weise, wie sie englische Sätze formten, daß ihre Muttersprache Deutsch war. Balthasar konnte sich im gesprochenen und geschriebenen Englisch gut verständigen. Detaillierte Antworten auf Briefe an einen Rancher, der das Land in Concho County verpachtet hatte, beweisen, daß Balthasar sich mit Genauigkeit ausgedrückt und strenges Festhalten an einer früheren Abmachung verlangt hatte. Im Jahre 1881 strengte er mit Hilfe eines Rechtsanwaltes aus Bandera einen Prozeß an gegen einen Schulmeister Edward Schmidt, der auf Balthasars Land Holz gefällt und weggetragen hatte. In einem Urteil des Obersten Gerichtshofes des Staates Texas wurde die Grenzstreitigkeit, die den Prozeß eigentlich verursacht hatte, zugunsten Balthasars entschieden. Ein weiteres Doku-

-
- 65) Philipp Lich, Interview. Philipp Lich ist ein Enkel des Schmittsmüllers Wilhelm Lich und ein Neffe von Ludwig Lich. Er hörte diese Geschichte von seinem Vater und von seinem Onkel. Der Onkel schrieb an Balthasar und erklärte ihm, er habe sich entschlossen zu heiraten und wolle das Geld zurückgeben. Balthasar soll ihm geantwortet haben, er solle das Geld behalten und es auf einen Landkauf anlegen. Philipp Lich setzt hinzu, daß dieser Brief das letzte Lebenszeichen von dem Onkel in Texas war. Ludwig Lich heiratete eine Kusine Katharine Lich am 24. Juli 1887 in Londorf. Wenn wir den Briefwechsel auf diese Zeiten datieren, fand er knapp ein Jahr vor Balthasars Tod statt.
- 66) WOOLFORD, "Woolford's Tales", San Antonio Light.
- 67) Frau Tony (Hoerner) Lich, Interviews. William Lich, Jr., Interview. Frau Elisabeth (Reeh) Stieler, Interview.
- 68) Frau Elna (Spenrath) Tomlinson, Brady, Texas, erzählte am 15. Juli 1973, daß sie Elisabethes deutsche Bibel nach dem Tod ihrer Mutter, Frau Elisabeth Spenrath, erhielt. Im Jahre 1956 habe sie die Bibel an ihre Tante, Frau Emilie Reeh, geborene Lich geschickt, damit die sie während ihrer letzten Tage lesen konnte.

ment von Balthasars geschäftlichem Kontakt mit der englischsprechenden "Außenwelt" liegt in einem Brief vor, in dem eine Rechtsanwaltsfirma in San Antonio auf einen Telefonanruf Bezug nimmt, in dem sich Balthasar 1884 über den Besitztitel für ein Stück Land erkundigte. (69)

Gegen Ende der 1880er Jahre bestand der Besitz von Elisabethe und Balthasar Lich aus etwa 1500 acres im Wert von \$ 5455 im Zypressenbachtal, Grundstücken in Comfort und der Quadratmeile in Concho County. (70) Das letzte Stück Land hatte sich in einem Jahrzehnt im Wert mehr als verdoppelt und wurde auf \$ 800 geschätzt. Der gesamte Grundbesitz einschließlich der Grundstücke in Comfort wurde 1888 auf ungefähr \$ 6400 geschätzt. (71) Mit der Schätzung von 1880 auf \$ 1830 verglichen bedeutet das eine Wertsteigerung von etwa 350 %, wobei die Flächenerweiterung seit 1880 nur rund 120 % betrug. Innerhalb dieses Jahrzehnts verkaufte Balthasar ein Teil seines Landes, und um 1889 verkaufte Elisabethe die Hälfte ihres Besitzes in Concho County. (72) Trotzdem wurden die übriggebliebenen Landstücke durch Boden- und Bauverbesserungen und durch den allgemeinen Anstieg von Grundstückspreisen wertvoller.

Im großen und ganzen spiegeln die zitierten Zahlen die finanzielle Lage des Todesjahres Balthasars wider. Sein Tod am 7. Januar 1888 scheint relativ plötzlich gekommen zu sein. Er hinterließ kein Testament. Er war dreiundfünfzig Jahre und scheinbar in gutem gesundheitlichen Zustand, bis auf seinen immer noch verkrüppelten Fuß, der ihm aber keine ernsthaften Schwierigkeiten mehr bereitete. Nach den Errungenschaften seiner letzten zehn Jahre zu urteilen, dürfte er in den besten Jahren seines Lebens gestorben sein.

Er wurde auf dem kleinen Friedhof von Cypress Creek beerdigt, der sich auf seinem Land befand. Vom Kreisgericht (Kerr County Court) wurden drei Männer ernannt, die seine Erbschaftsmasse inventarisieren und einschätzen sollten. Das Land und die Immobilien wurden, wie schon erwähnt, auf \$ 6400 geschätzt. Dazu die folgende Liste von Viehbesitz und beweglicher Habe:

- 150 Stück Rindvieh im Gesamtwert von \$ 600
- 3 Ackergäule im Wert von \$ 100
- 2 Maultiere im Wert von \$ 75
- 30 Pferde im Gesamtwert von \$ 220
- 140 Schafe im Gesamtwert von \$ 175
- 1 Wagen im Wert von \$ 20
- 1 Kutsche im Wert von \$ 30
- 3 alte Pflüge im Wert von \$ 10
- 1 alter Grubber im Wert von \$ 15

69) Letters, "Papiere von Balthasar und Elisabethe Lich".
 70) Tax records, "Papiere von Balthasar und Elisabethe Lich".
 71) Tax records, "Papiere von Balthasar und Elisabethe Lich".
 72) Tax records, "Papiere von Balthasar und Elisabethe Lich". Kerr County, Probate Records (Courthouse, Kerrville, Texas).

- 1 alte Egge im Wert von § 2
- 2 Zuggeschirre ohne Wert
- 1 Mähmaschine im Wert von § 25
- 2 alte Gewehre im Wert von § 5
- Hausrat und Küchenmöbel im Wert von § 35 (73)

Alle Einschätzungen im Inventar werden wohl recht niedrig gewesen sein, um die Nachlaßsteuer möglichst gering zu halten. Kurz nach Vollendung des Inventars wurde die Verwaltung des Besitzes auf Elisabethe übertragen. (74)

Der Verkauf von 320 acres Land in Concho County war Elisabethes erste selbständige geschäftliche Verrichtung. Sie unternahm die nötigen Schritte, die Besitzrechte über das Land, das sie verwalten sollte, auf sich zu nehmen. Durch den Verkauf des Landes im Westen von Texas wurden Gelder flüssig gemacht, mit denen sie 1893 die Erbschaftsanteile ihrer fünf erwachsenen Kinder und 1899 die Anteile ihrer drei jüngeren Söhne aufkaufte. Ihre jüngste Tochter war damals noch minderjährig. (75) Elisabethe sah ein, daß man bei geteiltem Besitz die Farm nicht sinnvoll verwalten könne. Indem sie die Besitzrechte aufkaufte, konnte sie das Land intakt halten und in der Familie die Führung behalten.

Bis zum Jahre 1906 wohnte sie mit ihren drei jüngeren Söhnen und ihrer Tochter Elisabeth auf der Farm. Die fünf älteren Kinder hatten geheiratet und wohnten auf anderen Farmen. Durch diese Heiraten entstanden die verwandtschaftlichen Bande zu den anderen Familien der Gegend, die sie ursprünglich nicht hatten und deren Fehlen sie von den sonstigen Bewohnern der Gegend unterschieden hatte.

1906 bezog sie mit ihrer Tochter ein großes Haus auf einem Berg in Comfort. (76) Das Haus stand auf einem Grundstück an der Nordostecke von High und Third Streets. Auf der anderen Seite von High Street besaß sie in der Südostecke ein weiteres Grundstück. Ihr Sohn Ernst betreute die Farm. (77) Nach ihrem Umzug in den Ort Comfort fing Elisabethe an, Teile ihres Landes an ihre Söhne und an eine ihrer Töchter zu verkaufen. Das meiste von der Farm in Cypress Creek wurde an Otto, Louis und Ernst Lich verkauft, und Ernst kaufte danach die meisten Anteile von Otto und Louis auf. (78)

Elisabethe verlebte den Rest ihrer Jahre recht ruhig in Comfort, wo sie kaum am sozialen Leben teilnahm, sondern sich vielmehr auf Besuche bei ihren Kindern beschränkte. Für die Leute im Ort war sie einfach "die rei-

73) Kerr County, Probate Records.

74) Letter from attorney, "Papiere von Balthasar und Elisabethe Lich".

75) Kerr County, Record of Deeds.

76) Elisabethe Lich obituary in The Comfort News (Comfort, Texas, 1921).

77) Frau Tony (Hoerner) Lich, Interviews.

78) Kerr County, Record of Deeds.

che alte Frau Lich auf dem Berg". (79) 1912 verkaufte sie, zwei Jahre nach der Heirat ihrer jüngsten Tochter, das Haus und die Grundstücke in Comfort an ihre Tochter für \$ 2 200. Nach den Bedingungen des Verkaufs behielt sie das Recht, ihren Lebensabend im Haus zu verbringen. (80) Durch diesen Verkauf wurde ihr Besitz fast vollkommen in Geld umgesetzt.

Elisabethe Lich war eine stolze Frau. Sie entstammte einer angesehenen Familie in Deutschland, was bei den noch lebenden Einwanderern aus Deutschland nicht ohne Wichtigkeit war. Ihre Kinder hatten gute Ehen geschlossen. Im Vergleich zu ihrem Mann besaß sie aber ein passives Wesen. Sie starb am 4. April 1921 und wurde neben ihrem Mann begraben, dessen Reste vorher schon von Cypress Creek nach Comfort gebracht worden waren.

-
- 79) Frau Tony (Hoerner) Lich, Interviews. Fräulein Ida Holekamp, Interview. Sowohl Fräulein Tony Hoerner (später Frau Ernst Lich) wie Fräulein Ida Holekamp waren gelegentlich Gäste bei Elisabethe Lich in Comfort. Sie erzählten, daß diese zwar selten im Ort Besuche machte, aber doch willens war, Besuch zu empfangen. Sie war eine ausgezeichnete Köchin und verstand sich auf Sticken und Häkeln. Ihre Tochter und Fräulein Tony waren befreundet und nahmen bei Otilie Schwethelm, der besten Näherin Comforts, Nähunterricht. Elisabethe Lich fuhr oft mit der Kutsche in der Begleitung ihrer Tochter nach Cypress Creek oder nach Sisterdale, um ihre Kinder zu besuchen. Eine kleine Sammlung von Photographien, die der William Lich Sr. Familie gehört, zeigt sie immer wieder in dunklen Kleidern in der Mitte ihrer Familie.
- 80) Kendall County, Record of Deeds (Courthouse, Boerne, Texas).